

REZENSIONEN

Dreier, Annabelle und Daniela Koczan, 2011, FSJ, FÖJ, Bundesfreiwilligendienst – Ein Praxisleitfaden zur Gestaltung von Bildungsseminaren mit Gruppen, Verlag Pro BUSINESS GmbH, 143 Seiten.

ISBN 978-3-86386-130-8



Beachtliche 50 Jahre feiert das FSJ im kommenden Jahr, das FÖJ besteht seit 1993 und der junge Bundesfreiwilligendienst (BFD) bereichert seit inzwischen zwei Jahren das Portfolio bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland.

Die an den drei genannten Dienstar-ten teilnehmenden Freiwilligen sind

in unterschiedlichsten gemeinnützigen Organisationen aktiv. Bei 12-monatigen Diensten in Vollzeit sind 25 Bildungstage gesetzlich vorgeschrieben. Diese Gruppenseminare sollen Sinn und Zweck des Lern- und Orientierungsjahres des jungen Erwachsenen fördern, d. h. insbesondere Reflexionsprozesse initiieren, betreuen und reflektieren: Welche personalen/sozialen Kompetenzen habe ich neu entdeckt, (weiter-)entwickelt? Was mache ich nach dem Freiwilligendienst (beruflich, ehrenamtlich)? Wie funktioniert Kooperation, wie ist meine Rolle in der Gruppe? Was bedeutet Teilhabe an der Gesellschaft? Und so weiter...

Während der Dienstzeit ist das Dreiecksverhältnis von Freiwilliger/-m, in der Regel einer pädagogisch-fachlichen Anleitung (in der Einsatzstelle) und der individuellen pädagogischen Begleitung durch FSJ-/FÖJ-/BFD-Träger (Wohlfahrt, Jugendwerke, private Träger...) charakteristisch. Ein Aufgabenschwerpunkt des jeweiligen Trägers ist die Gestaltung der Bildungstage für die Freiwilligen. An deren vorrangig pädagogische Mitarbeiter/-innen richtet sich der Leitfaden der

Diplom-Pädagoginnen Annabelle Dreier und Daniela Koczan (Jahrgang 1984 und 1985), beide mit langjähriger Praxiserfahrung in der Bildungsarbeit.

Als Motivation der Veröffentlichung geben die Autorinnen an, gesammeltes Wissen und bewährte selbst entwickelte Methoden als Hilfe weiterzugeben, da die Konzipierung von Seminaren durchaus komplex ist. Freiwilligendienst-Akteure werden die Herausforderung bestätigen: Erwartungen des Gesetzgebers (Lernziele! Wirtschaftlichkeit!), des eigenen Trägers mit seinen Einsatzstellen (Praxisbezug! Ideologie!) und der Freiwilligen (Abwechslung! Inhalte! Freizeit!) sowie persönliche pädagogische Ansprüche (etwa: Partizipation! Empowerment!) sind in fünf mal fünf Bildungstage zu konzentrieren.

Im Leitfaden werden Rahmen und Lösungsansätze vorgestellt, aufgeteilt in einen kurzen Theorieteil mit folgenden Themen:

- „Die Lebenssituation von jungen Menschen zwischen Schule und Berufseinstieg“ als ein 10-seitiger Abriss zum Thema Jugend (Freiwillige) & Übergang aus psychologischer und soziologischer Perspektive;

- „Der Jugendfreiwilligendienst“ zur Skizzierung der Struktur der Dienste, der Vielfalt der Träger, Einsatzstellen sowie Freiwilligen und zur Darstellung des gesetzlichen Rahmens Jugendfreiwilligendienstegesetz (JFDG) und BFDG in Auszügen;

- „Gruppenphasen“ – eine Erläuterung der Theorie nach *E. Stahl* (*Forming, Storming*) als von den Autorinnen genutztes Modell für die Seminarkonzeption;

- „Grundkategorien“ – eine Konkretisierung der im JFDG festgelegten Lernrichtungen (Persönlichkeitsbildung, soziale und gesellschaftliche Bildung) und dem folgend einen umfangreichen Praxisteil mit den zwei Abschnitten:

- „Wochenpläne“ – als Vorschlag vier 5-Tages-Programme mit Verweisen zu relevanten Methoden – sowie

- „Methoden“ – eine Sammlung für Einheiten zu Reflexion/Erfahrungsaustausch, Lernziele/Projektarbeit, Kooperation, von A wie Abschiedsbrief bis Z wie „Ziz Zap“ (Warm-Up), von Klassikern und Abwandlungen bis hin zu eigenen Erfindungen der Autorinnen.

Dreier und Koczan nehmen sich für den einleitenden Teil viel vor: „Umfassendes Hintergrundwissen“

von der Lebenssituation der Freiwilligen bis hin zu gruppentheoretischen Grundlagen. Sie bieten einen Überblick, aus ihrem Erfahrungswissen heraus. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht also nicht – zumal die Themen jeweils eigene, differenzierende Werke wert wären. Für professionelle Leser/-innen sind die Inhalte zwar allgegenwärtig; als Erinnerung sind relevante Gesetzesauszüge und manche Theorie von Bezugswissenschaften dennoch hilfreich (z. B. für die Auftragsklärung). Als „Ideengeber“ (ebenfalls Ankündigung der Autorinnen) dient das Paket aus ein wenig Gruppenmodell-Theorie, der Illustrierung der Grundkategorien und knapp 90 Seiten Praxismaterial allemal. Somit ist der Leitfaden als sinnvolle inhaltliche Orientierung für neue Kolleg/-innen in der Freiwilligendienstbranche eine gute Empfehlung.

Der Leitfaden beschreibt allerdings nur den aktuellen, trägerübergreifenden Wissensstand und dabei vermutlich lediglich den kleinsten gemeinsamen Nenner der altbewährten Seminarcurricula. Wo sind die innovativen Ansätze? „Fortgeschrittene Kolleg/-innen“ interessiert zumindest offene Fragestellungen, die zur Weiterentwicklung anlässlich sich verändernder Rah-

menbedingungen einladen. Drei Beispiele:

- Veränderung der Zielgruppe: Wie begegnen Seminarleitungen immer heterogeneren Seminargruppen (das weite Feld der „benachteiligten Jugendlichen“)?

- BMFSFJ-Richtlinien, z. B.: Wie integriert man *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* in BFD-Seminare? Und *Kompetenzbilanzierung* in FSJ-Seminare?

- Pädagogische Begleitung als Dienstleistung: Werden den Freiwilligen die 25 Bildungstage als ein zusammenhängendes Konzept mit klaren Zielen präsentiert? Inwiefern können das (Lern-)Erleben in der Einsatzstelle und in den Bildungseminaren zusammen einen roten Faden darstellen? Im Dialog mit Freiwilligen, pädagogisch-fachlicher Anleitung und Träger (Seminarleitung)?

- Evaluation/Wirksamkeit: Wie groß ist der individuelle Nutzen des Bildungsangebotes für die Freiwilligen, subjektiv wie objektiv?

Eine zweite Auflage sollte einen Ausblick wagen.

Abschließend ist anzumerken: Annabelle Dreier und Daniela Koczan stehen mit ihrem Engagement und Erfahrungen für viele

Seminarleiter/-innen, die mit Herzblut „ihre Freiwilligen“ durch das Jahr begleiten. Und eine Rollenvielfalt meistern – als Aufsicht, bei der Moderation partizipativer Prozesse, bei der Animation der Gruppe oder als Vertrauensperson. Aber sie repräsentieren genauso eben jene kleine Bildungsbranche, die mit *professioneller* Haltung ihre Freiwilligenseminare gestaltet. Ihr Praxisleitfaden ist ein hilfreicher, schriftlicher (Pionier-)Beitrag zur Qualitätssicherung und unterstützt die Qualitätsoffensive für Freiwilligendienste!

Birte Schmidt

*Dipl. (FH) Soziale Arbeit, Leitung
Paritätische Freiwilligendienste
Schleswig-Holstein, GPS –
Gesellschaft für Paritätische Soziale
Dienste GmbH
schmidt@paritaet-sh.org*

Klein, Ansgar, Rainer Sprengel und Johanna Neuling (Hrsg.), 2013, Jahrbuch Engagementpolitik 2013. Staat und Zivilgesellschaft, Wochenschau Verlag, 304 Seiten.



ISBN 978-3-89974844-4

Mit dem „Jahrbuch Engagementpolitik 2013“ des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) haben es sich die Herausgeber/innen Ansgar Klein, Rainer Sprengel und Johanna Neuling zum Ziel gesetzt, einen Überblick über die Entwicklungen in der deutschen Engagementpolitik seit Beginn der laufenden Legislaturperiode zu geben. Spätere Jahrbücher sollen sich jeweils den Entwicklungen einer Jahresperiode vom 1. Juli eines Jahres bis zum 30. Juni des Folgejahres widmen. Die Reihe